

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 11 (1957)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

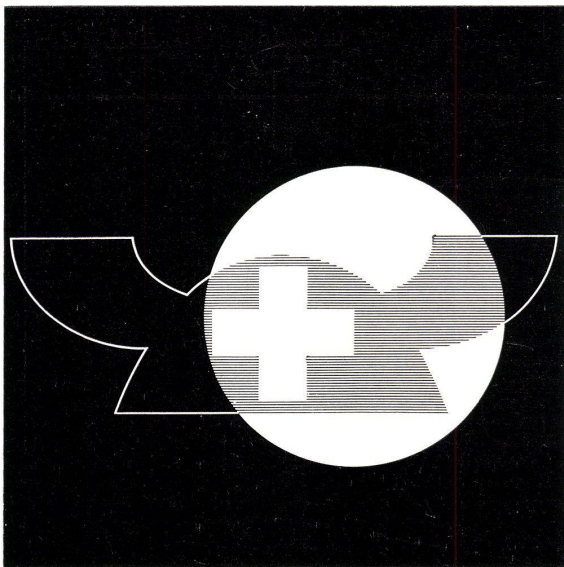
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



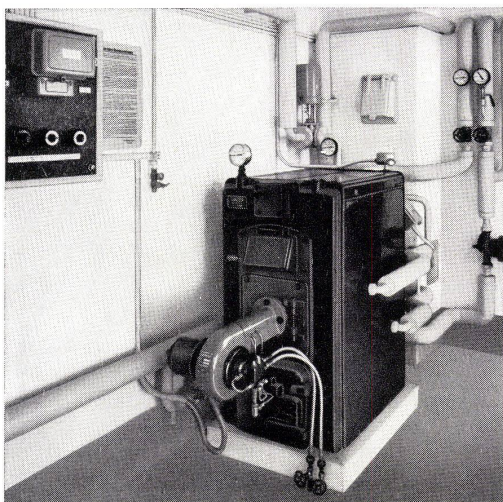
Schweizer Mustermesse Basel 27. April-7. Mai 1957

Tageskarten à Fr. 2.50
am 1., 2., 3. Mai ungültig
Besondere
Einkaufertage:
1., 2., 3. Mai
Einfache Bahnbillette
auch für die
Rückfahrt gültig.

17 Industriegruppen
in 21 Hallen

OERTLI - Oelfeuerungen

für Zentralheizungen • Industrie • Gewerbe



wirtschaftlich • robust • betriebssicher

Ing. W. Oertli AG. Dübendorf-Zürich

Postfach Zürich 51 Telefon 051 / 96 65 71

«morphologische Methoden» für die Aufgaben der Umweltgestaltung fordert. Manche Diskussionsredner widersprachen und verteidigten die Emotion, deren Flügel sie nicht gerne von rational faßbaren, exakten Überlegungen und Methoden beschnitten wissen wollen. Ist aber Hingabe an die Emotion, das Sich-Verlassen auf die Intuition, nicht die Quelle aller Abirrungen ins Formalistische? Übrigens meint ja auch Bill nicht, es gäbe ein Gestalten ohne Intuition. Und so hat mancher Redner Türen einrennen zu müssen gemeint, die Bills Theorie offenläßt. Trotzdem war die Aussprache darüber sehr fruchtbar. Sie klärte mannigfache Mißverständnisse.

Auch Alfred Roth wies in seinem die Diskussion eröffnenden kurzen Referat sehr eindringlich auf die Gefahr des Formalismus hin, den Bill mit Hilfe «morphologischer Methoden» bekämpfen will. Roth nahm den Formalismus in der Architektur und im Städtebau aufs Korn. Man müsse, sagte er, durch Forschung dem Städtebau Grundlagen schaffen und Forschungszentren errichten, die ihre Ergebnisse miteinander austauschen. Er berichtete von den CIAM, die nicht nur die Probleme diskutieren, sondern Richtlinien für die praktische Lösung unserer Aufgaben erarbeiten. Im besonderen verwies er auf die Arbeit der CIAM zum Problemkreis des «Habitat». Der Werkbund braucht zwar keine eigenen Forschungsstellen zu gründen. Er darf sich aber nicht auf die Förderung der bloßen guten Form beschränken, sondern muß auch Einsicht verbreiten helfen in die Bedingungen unseres modernen Lebens, aus denen die richtigen Formen entwickelt werden müssen. Das etwa waren die Gedanken, von denen Roth ausging, um die Forderung zu wiederholen, daß der Werkbund Führung mit den Soziologen halten und sie in seine Reihen aufnehmen müsse.

Mit Recht warnte Roth davor, die im Aufbau befindliche Ausstellungsstadt in Berlin für ein Muster der guten «neuen Stadt» anzusehen. Denn dort sei nichts organisch gewachsen. Es sei dort nichts im Entstehen, was aus der Konzeption einer organischen Stadt erwachsen ist. Man veranstaltet vielmehr nur eine Ausstellung mehr oder weniger brauchbarer Wohnblöcke, von prominenten Architekten entworfen und durch einen Bebauungsplan, der recht unbefriedigend war, aber nachträglich verbessert wurde, in eine gewisse Ordnung gebracht.

Auch diesmal wurde nicht nur von den Aufgaben des Gestaltens, sondern auch von den Erziehungsfragen gesprochen, im besonderen von der Aufklärung der Konsumenten. Wiederum wurde das schwedische Beispiel, dem wir mit der Gründung von Wohnberatungsstellen nachzueifern, und die Organisation des Schwedischen Werkbundes als das auch von dem DWB anzustrebende Ideal zitiert. Dazu sprach humorvoll, seine Worte durch eine graphische Zeichnung eindringlich machend, Gregor Poulsen vom Schwedischen Werkbund. Er unterschied zwischen selbständigen, eifrigen und ängstlichen Konsumenten. Die Eifrigen seien in der Mehrzahl, sie kaufen, weil sie über gefüllte Portemonnaies verfügen und zur Wahrung ihres Prestiges. Sie wollen mit der Zeit Schritt halten (wobei das, was sie für «modern» halten, sehr vielgestaltig und oft auch sehr ungestaltig ist). Die Ängstlichen laufen bedachtsam hinter der Mode her. Nur eine Minderheit – etwa ein Zehntel – kaufe mit Überlegung und auf Grund erworbener Urteilsfähigkeit über das, was gebrauchstüchtig und gut geformt ist. An der Zunahme dieser Konsumentenschicht lasse sich der Erfolg der Werkbundarbeit ermesen. Solange die Mehrheit der Käufer nicht selbständige Verbraucher seien, habe der Werkbund keinen Erfolg, meinte Poulsen. In Schweden sei es gelungen, die Schicht der selbständigen Verbraucher zu vergrößern. Deshalb sähen auch dort die Schaufenster und Warenhäuser besser aus als anderswo. Der Schwedische Werkbund umfasse einen großen Teil dieser selbständigen Käufer. Ihnen allen werde die populäre Schwedische Werkbundschrift für den Mitgliedsbeitrag zugestellt. Der interessierte Kreis der Werk-

bundglieder, der sich in Schweden um den engeren der aktiven Mitglieder lege, wachse sehr schnell an und verhele die Werkbundgedanken wesentlich zu seiner praktischen und schnellen Auswirkung. Man ist sich im DWB seit langem darüber einig, wie wichtig die Hinzuziehung der «Interessierten» und die Gründung eines zweiten populären Werkbunds ist. Warum aber entschließt man sich nicht, das, was man für richtig und wichtig erkannt hat, auch praktisch durchzuführen?

Hans Eckstein

Internationaler Spannbeton-Verband

(Fédération Internationale de la Précontrainte)

Der Vorstand der FIP gibt bekannt, daß der nächste Internationale Spannbeton-Kongreß vom 5. bis 10. Mai 1958 in Berlin stattfinden wird.

Themen der Arbeitssitzungen

1. Entwicklung der Entwurfsverfahren (Beiträge, die Versuche über Schubefflüsse behandeln, sind besonders erwünscht). Generalbericht: Prof. Dr.-Ing. H. Rüschi, München.
2. Fortschritte der Vorspanntechnik auf der Baustelle mit besonderer Berücksichtigung des Auspressens, der Verankerungen, der Reibungsverminderung und der Sicherheitsmaßnahmen. Generalbericht: Dr.-Ing. G. F. Janssonius, Amsterdam.
3. Fortschritte bei der fabrikmäßigen Herstellung von Spannbeton-Fertigteilen sowie bei ihrer Verwendung und ihrem Zusammenbau auf der Baustelle (Berichte über Herstellung und Verwendung derartiger Fertigteile sind besonders willkommen). Generalbericht: D. H. New, B. Sc. (Eng.) M.I.C.E., M. I. Struct, E, London.
4. Berichte über Bauwerke, die seit dem Kongreß 1955 ganz oder teilweise in Spannbeton erstellt wurden und bei deren Entwurf oder Ausführung wichtige Entwicklungen zu verzeichnen sind. Generalbericht: P. Lebel, Ing. Conseil, Paris.

Beiträge, Vor- und Schlußbericht
Deutsche Beiträge zum Kongreß müssen bis spätestens 1. Juli 1957 dem Deutschen Organisationsausschuß, z. H. des Deutschen Beton-Vereins, Wiesbaden, eingereicht werden; Beiträge aus dem Ausland bis zum 15. August 1957 an Mr. P. Gooding, Generalsekretär der FIP, Administrative Office, Terminal House, 52 Grosvenor Gardens, London SW 1.

Beiträge müssen in einer der vier Kongresssprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch) abgefaßt sein und eine kurze Zusammenfassung in allen vier Sprachen enthalten. Vom Vorstand der FIP eingesetzte Auswahlkommissionen entscheiden über die Annahme aller Beiträge. Diese sollen so kurz als möglich sein und keinesfalls mehr als 4000 Worte umfassen, wobei Bilder und zeichnerische Darstellungen in diese Berichtslänge einzuschließen sind; sie sind in sechsfacher Ausfertigung einzureichen.

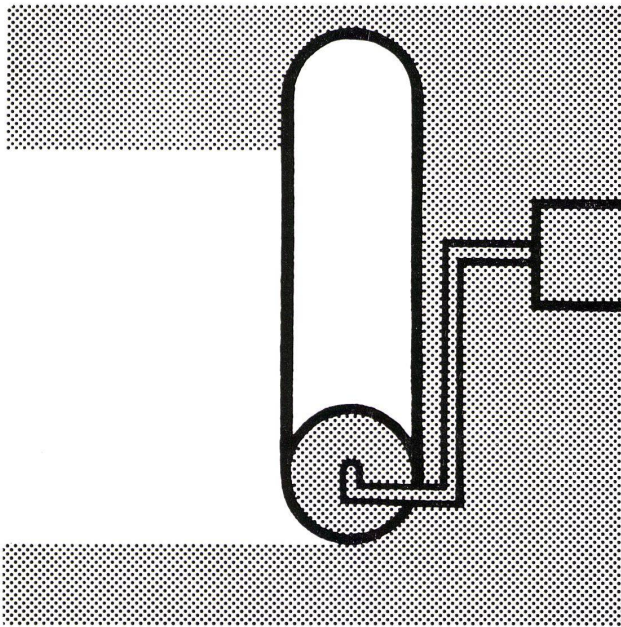
Die angenommenen Beiträge zu jedem Thema mit Ausnahme der Kurzvorträge (s. u.) werden im Vorbericht abgedruckt und ebenso wie der zusammenfassende Bericht des Generalberichters den Kongreßteilnehmern rechtzeitig vor Kongreßbeginn übersandt.

Durch die technische Entwicklung bedingte wichtige Ergänzungen zu abgefertigten Beiträgen können bis zum 1. April 1958 unmittelbar dem Generalbericht bekanntgegeben werden und gegebenenfalls von diesem in seinem mündlichen Bericht verarbeitet werden. Solche Ergänzungen müssen in der Kongreßsprache des Generalberichters vorgelegt werden. Beiträge zu Thema 4 werden nicht im Vorbericht (wohl aber im Schlußbericht) abgedruckt. Diese Beiträge müssen dem Generalsekretär der FIP, Mr. P. Gooding, beziehungsweise dem Deutschen Organisationsausschuß bis zum 1. Oktober 1957 vorliegen. Sie sind in dreifacher Ausfertigung einzureichen.

Der nach dem Kongreß allen Teilnehmern übersandte Schlußbericht wird alle Beiträge, Generalberichte und die Sitzungsdiskussionen enthalten.

Kongreßgebühren

Die Kongreßgebühren betragen 100 DM. In diesem Preis ist die Lieferung der Vor-



Dispersionsfarben — ein Fortschritt im Baugewerbe

Mit **Dispersionsfarben** lassen sich gediegene, farbenfreudige Fassaden gestalten und abwaschbare Innenanstriche erzeugen. Dispersionsfarben bieten folgende Vorteile:

Rasches Trocknen (1-5 Stunden)

Geruchlos

Lichtecht und wetterbeständig

Abwaschbar, aber trotzdem feuchtigkeitsdurchlässig.

Die Lonza stellt keine Dispersionsfarben her, jedoch den dazu benötigten Rohstoff (Polyvinylacetatdispersionen).

Ihr Malermeister oder Farblieferant wird Ihnen über diese neuen Farben nähere Auskünfte erteilen können.

LONZA A.G., BASEL

und Schlußberichte eingeschlossen. Damen und Begleitpersonen zahlen 20 DM.

Einladungen

Interessenten werden gebeten, ihre Anschrift entweder an den Deutschen Organisationsausschuß (z.H. des Deutschen Beton-Vereins, Wiesbaden, Postfach 543) beziehungsweise an den Generalsekretär der FIP, Mr. P. Gooding, Administrative Office, Terminal House, 52 Grosvenor Gardens, London SW 1, aufzugeben.

Internationaler Erfahrungsaustausch der Betonsteinfachleute Die Vorfertigung von Bauelementen

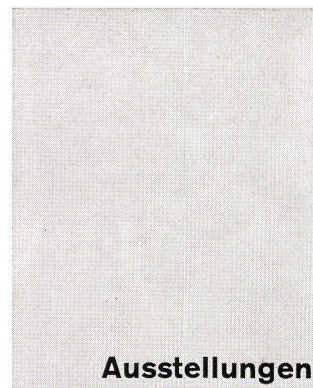
Vom 22. bis 28. Juni 1957 findet in Wiesbaden der II. Internationale Betonstein-Kongreß statt, an dem Vertreter aller europäischen Fachverbände teilnehmen werden. Außerdem werden Betonstein-industrielle aus den Vereinigten Staaten erwartet. Auf dem I. Kongreß (1954) war ein internationales Büro der Betonstein-industrie gegründet worden, das seinen ständigen Sitz in Brüssel hat. Zu den Aufgaben dieses Büros gehört es unter anderem, sich um die Steigerung der Produktivität zu bemühen, den Erfahrungsaustausch zu pflegen und die Forschung zu befördern. Die in dreijährigem Turnus stattfindenden Kongresse sollen vor allem dem Austausch der Erfahrungen dienen.

Man geht dabei von der Erkenntnis aus, daß es zur Vorbereitung des gemeinsamen europäischen Marktes notwendig ist, den Standard der industriellen Fertigung auch auf dem Gebiet des Betonsteins einander anzugleichen. Die hier begonnene europäische Gemeinschaftsarbeit wird ferner von der Einsicht getragen, daß der Betonsteinindustrie besondere Aufgaben in der Vorfertigung von Bauelementen zufallen und daß es nur durch die Förderung der Vorfertigung und der damit ermöglichten serienweisen Auflegung von Bauelementen möglich ist, die Lohnkostensteigerung im Bauen aufzufangen. DBauZ

Internat. Scobalit-Tagung in Koblenz

Eine wirtschaftliche Tagung von internationaler Bedeutung fand vom 13. bis 16. November 1956 in Koblenz statt. Veranstalter war die Scobalit-Gruppe, eine Forschungsgemeinschaft von acht unabhängigen und selbständigen Kunststoffherstellern in Europa.

Aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Schweden, der Schweiz und Spanien trafen die Hersteller von lichtdurchlässigen Kunststoffplatten «Scobalit» zusammen, um Forschungsergebnisse auszutauschen und gemeinsam technische Entwicklungsarbeiten zu besprechen.



Ausstellungen

Schweden grüßt Zürich

Zur offiziellen Eröffnung der Sonderausstellung im Warenhaus Jelmini

Am Vormittag des 2. Februar fanden sich im festlich geschmückten Ruheraum, dem das Gelb-Blau der schwedischen Landesfarben in Blumen und Flaggen das Gepräge gab, die Spitzen der Zürcher Behörden, der Diplomatie, führende Vertreter des schwedischen Außenhandels, namhafte Vertreter der Schweizer Wirt-

schaft, die Mitglieder der schwedischen Kolonien mit ihren Damen, sowie die Presse unter der obersten Leitung des Hauses zusammen, um die Eröffnung der Sonderausstellung «Schweden» gebührend zu feiern.

Vom schweizerischen Organisationskomitee bemerkte man unter den Anwesenden Prof. Roth, Präsident des SWB, Herrn Architekt Altherr und Herrn Architekt Fischli, Rektor der Kunstgewerbeschule Zürich, sowie weitere kompetente Vertreter der schweizerischen Formgestaltung.

Die Güter des Exportlandes Schweden haben eine hervorragende ideale Mission zu erfüllen, denn Schweden und seine nordischen Bruderstaaten sind richtungweisend in der heute teilweise noch in den Kinderschuhen steckenden industriellen Formgestaltung in Europa.

Da Schweden mit seinen Wäldern, Erzlager und Strömen ein Rohstoffland par excellence ist, zeichnen sich in seiner ganzen Wirtschaft stärkere planwirtschaftliche Einflüsse auf wirtschaftlich-sozialem Gebiete ab. Die soziale Sicherstellung seiner Bewohner und ihrer Arbeitskraft ist gerade in unserem großen nordischen Nachbarlande vorbildlich und führend. Der kulturelle Austausch steht heute nicht mehr hinter dem wirtschaftlichen zurück.

Ordnung und Übersicht in Ihren Plänen

Ohne Klebestreifen und ohne Lochung können Sie nunmehr Pläne, Zeichnungen, Landkarten und dergleichen (Format A2 – A00) rationell und übersichtlich aufbewahren.

Die neue Vertikal-Planablage «Planothek» besitzt ein Fassungsvermögen bis zu 2000 Plänen auf geringstem Raum und ermöglicht dank systematischer Ablage ein rasches Auffinden der Pläne.

Einfachheit in der Handhabung sowie Wegfall aller zusätzlichen Kosten (Klebebänder, Bandapparate, Öffnungsgerät usw.) ergeben erstaunlichen Preisvorteil. Verlangen Sie Prospekt C oder noch besser unverbindliche Vorführung.



Baggenstos

Waisenhausstraße 2 Zürich 1
Laden: Uraniast. 7, bei der Urania
Telephon 051 / 25 66 94

PLANO THEK